



Suchtbezogene Problemlagen bei Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Familien – Herausforderungen für die Kooperation der Hilfesysteme

Vortrag zur Kooperationsveranstaltung Suchthilfe und Jugendhilfe, 06.07.2015
Dr. Heike Förster, Amt für Jugend, Familie und Bildung
Sylke Lein, Suchtbeauftragte der Stadt Leipzig





Gliederung

- **Ausgewählte Ergebnisse der Jugendbefragung 2015**
- **Anforderungen an die Kooperation, die sich daraus ergeben**
- **Bewährte Formen der Kooperation in Leipzig**



Ausgewählte Ergebnisse der Jugendbefragung 2015

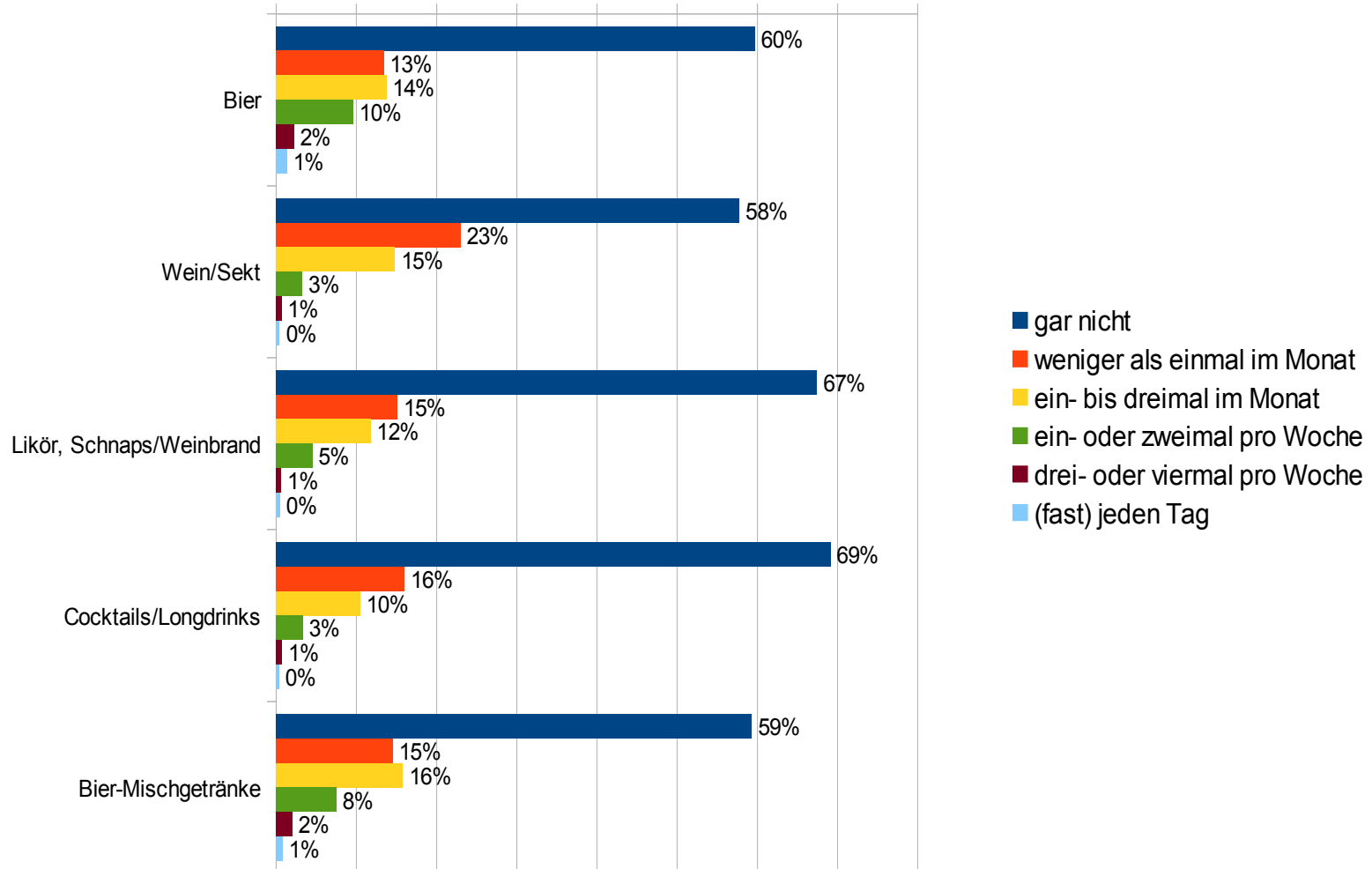
- Über 3.000 repräsentativ ausgewählte Schüler aus allen allgemeinbildenden Schulformen in Leipzig, davon 2.222 erreicht
- Befragungen schriftlich im Klassenverband
- Fragestellungen zu allen Lebensbereichen der Schüler/innen

Im Folgenden Konzentration auf Fragen zu:

- Alkoholkonsum
- Rauchen
- Gebrauch illegaler Substanzen

Alkoholkonsum

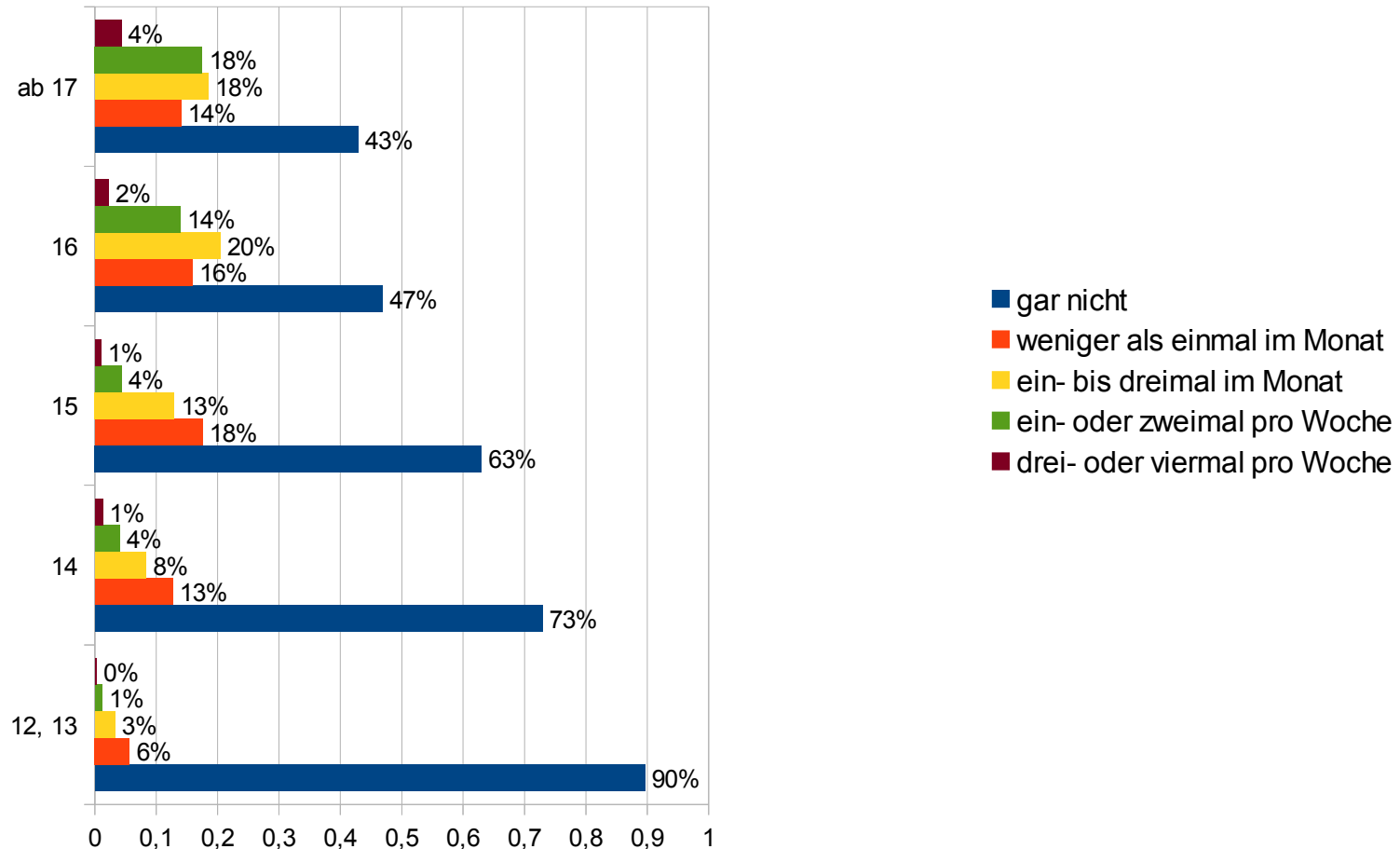
Wie oft hast du in den letzten drei Monaten Alkohol getrunken?



Welche Unterschiede bestehen hinsichtlich Alter, Schulform und Wohnform?



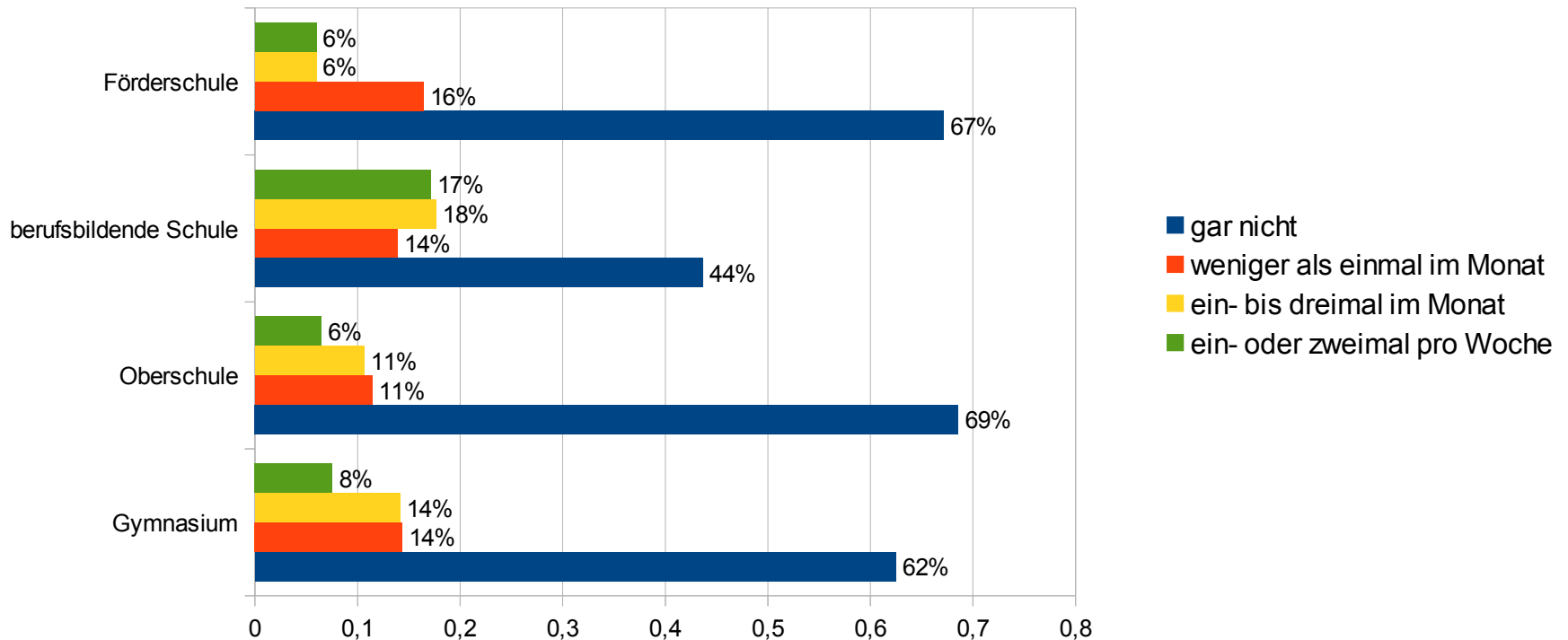
Wie oft hast du in den letzten drei Monaten Bier getrunken nach Alter



Welche Unterschiede bestehen hinsichtlich Alter, Schulform und Wohnform?



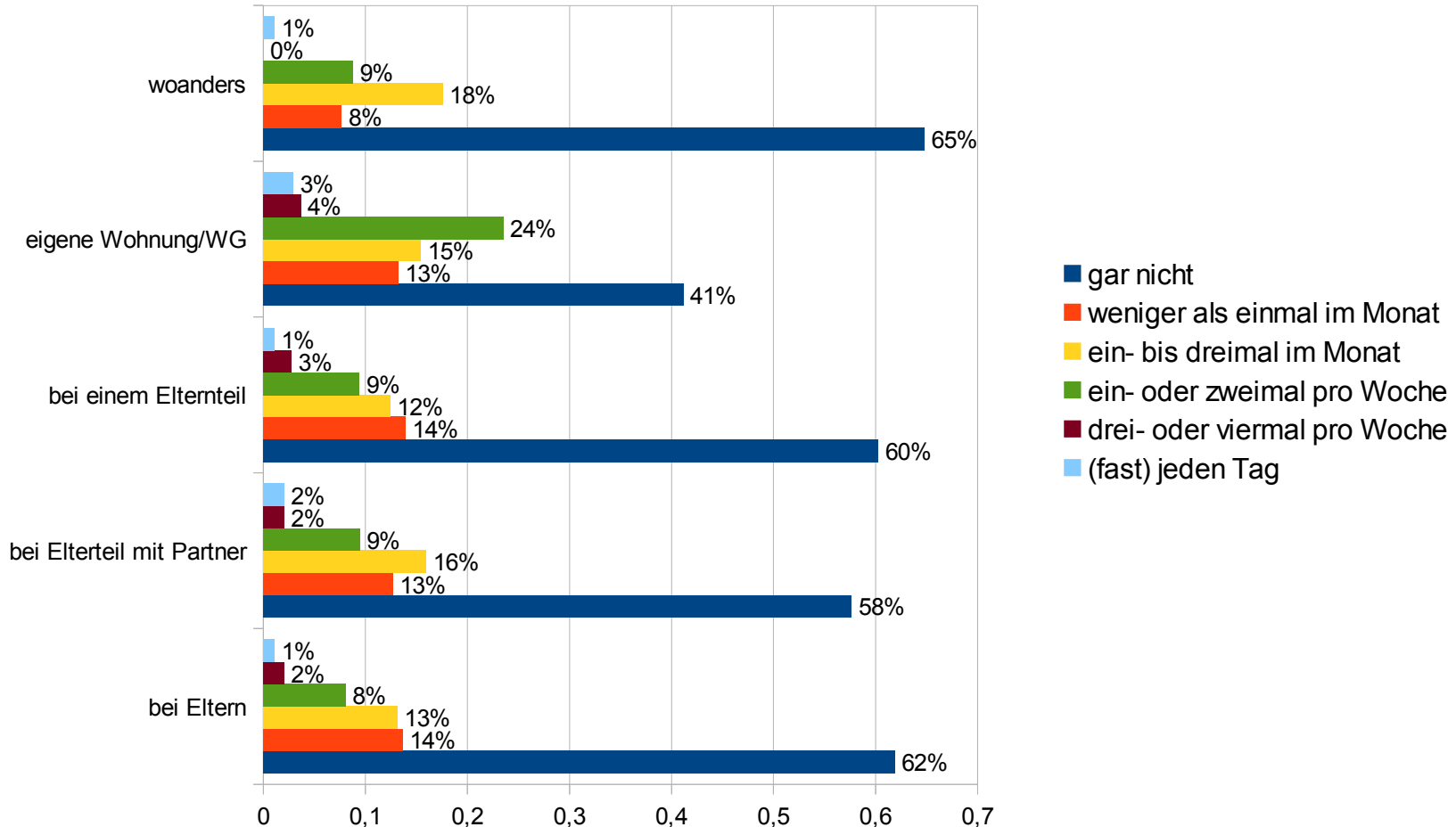
Wie oft hast du in den letzten drei Monaten Bier getrunken nach Schulart



Welche Unterschiede bestehen hinsichtlich Alter, Schulform und Wohnform?



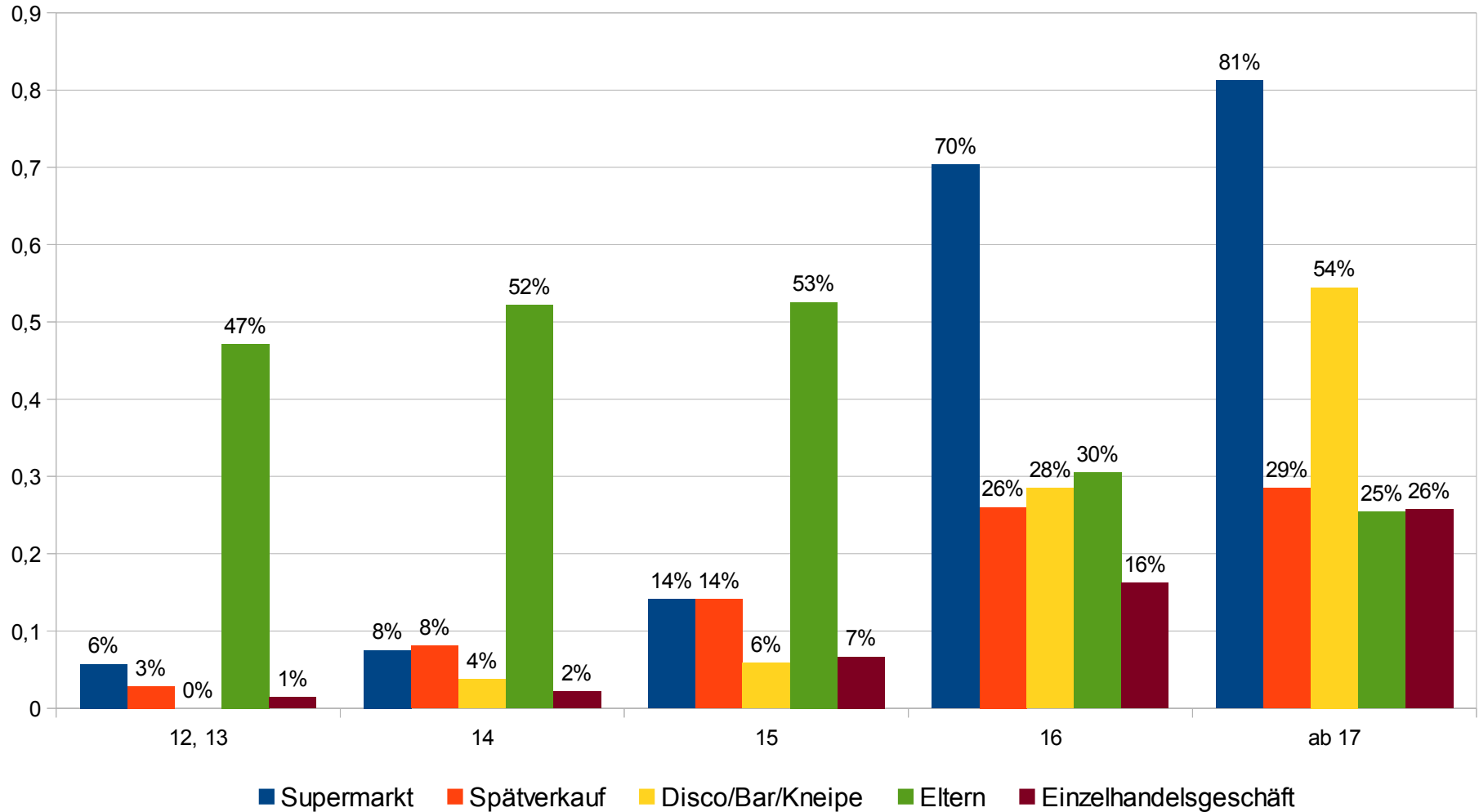
Wie oft hast du in den letzten drei Monaten Bier getrunken nach Wohnform



Woher wird Alkohol bekommen?



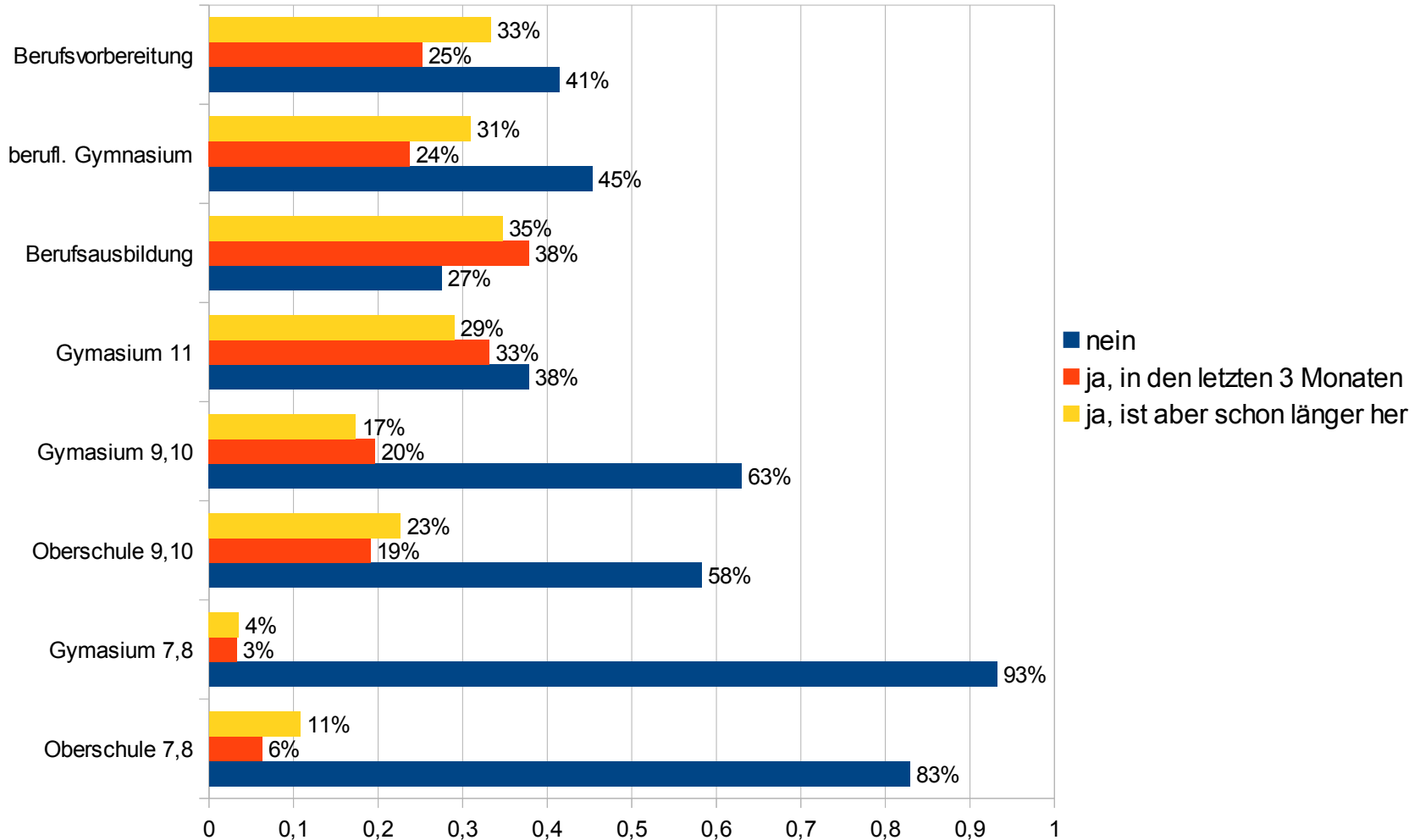
Woher bekommst du den Alkohol?



Alkohol in größeren Mengen?

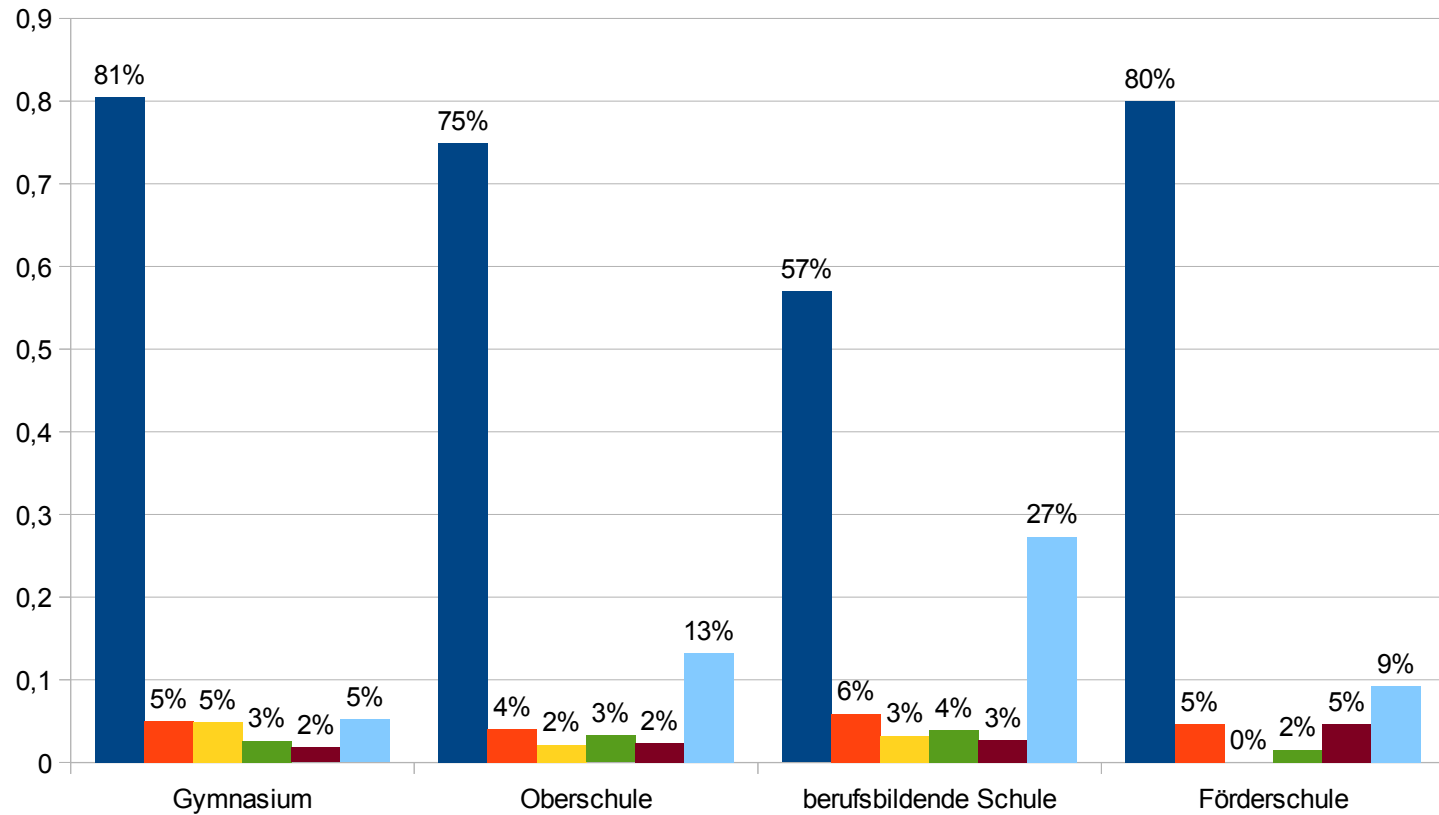


Fünf und mehr alkoholische Getränke hintereinander?



Rauchen

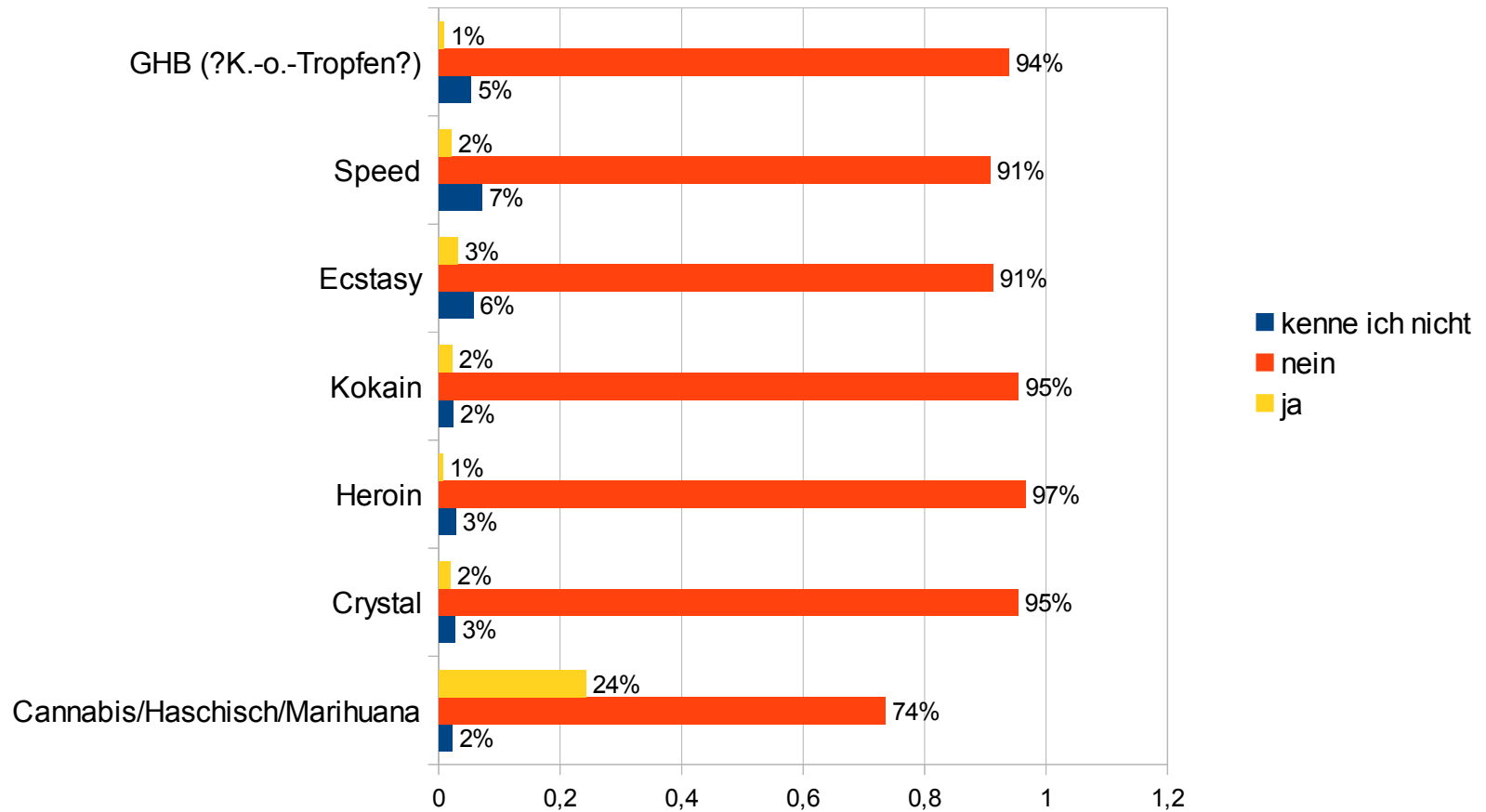
In den letzten drei Monaten Zigaretten geraucht?



■ nie ■ weniger als einmal im Monat ■ ein- bis dreimal im Monat ■ ein- oder zweimal pro Woche ■ drei- oder viermal pro Woche ■ fast jeden Tag

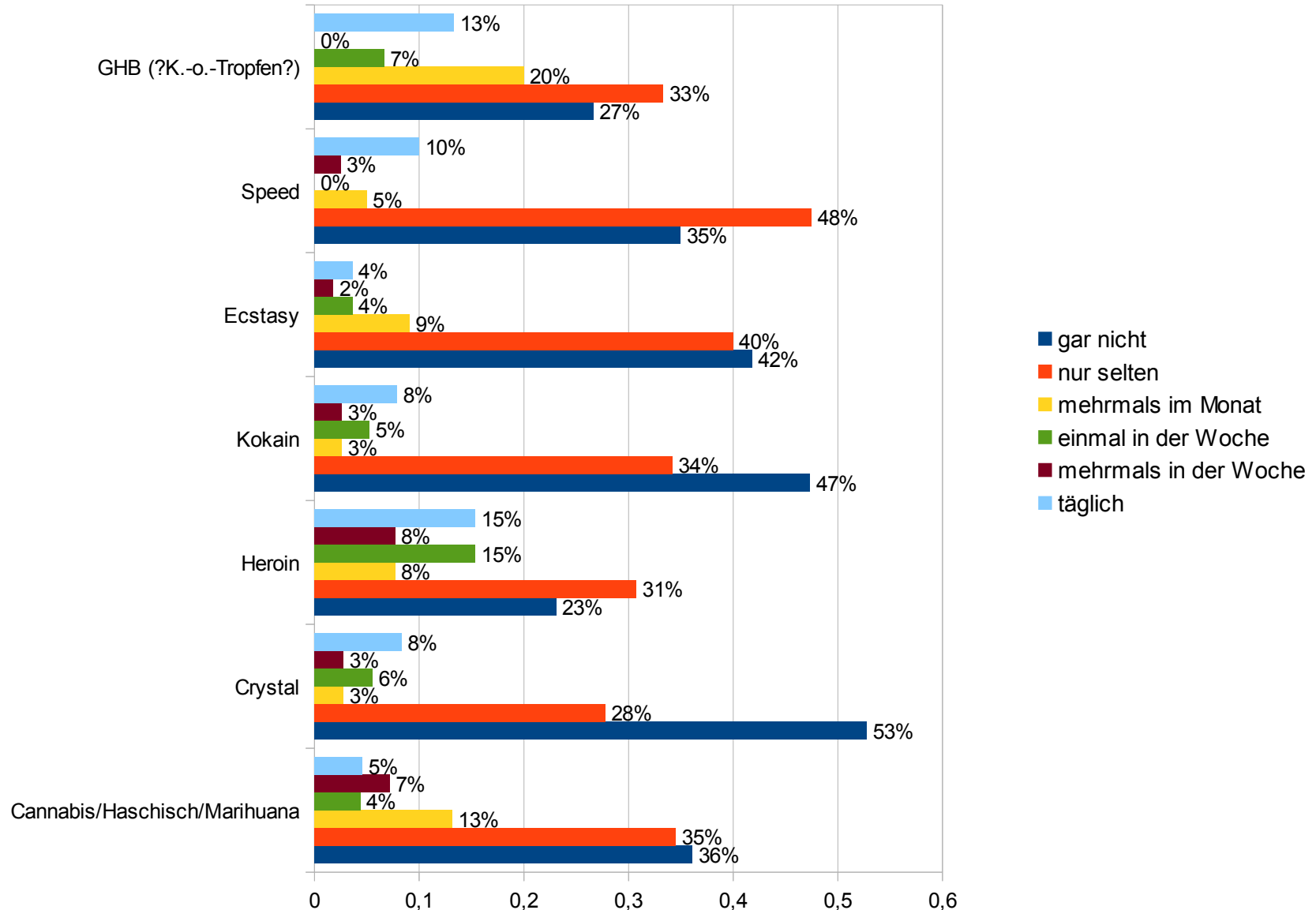
Gebrauch illegaler Substanzen

schon mal probiert?



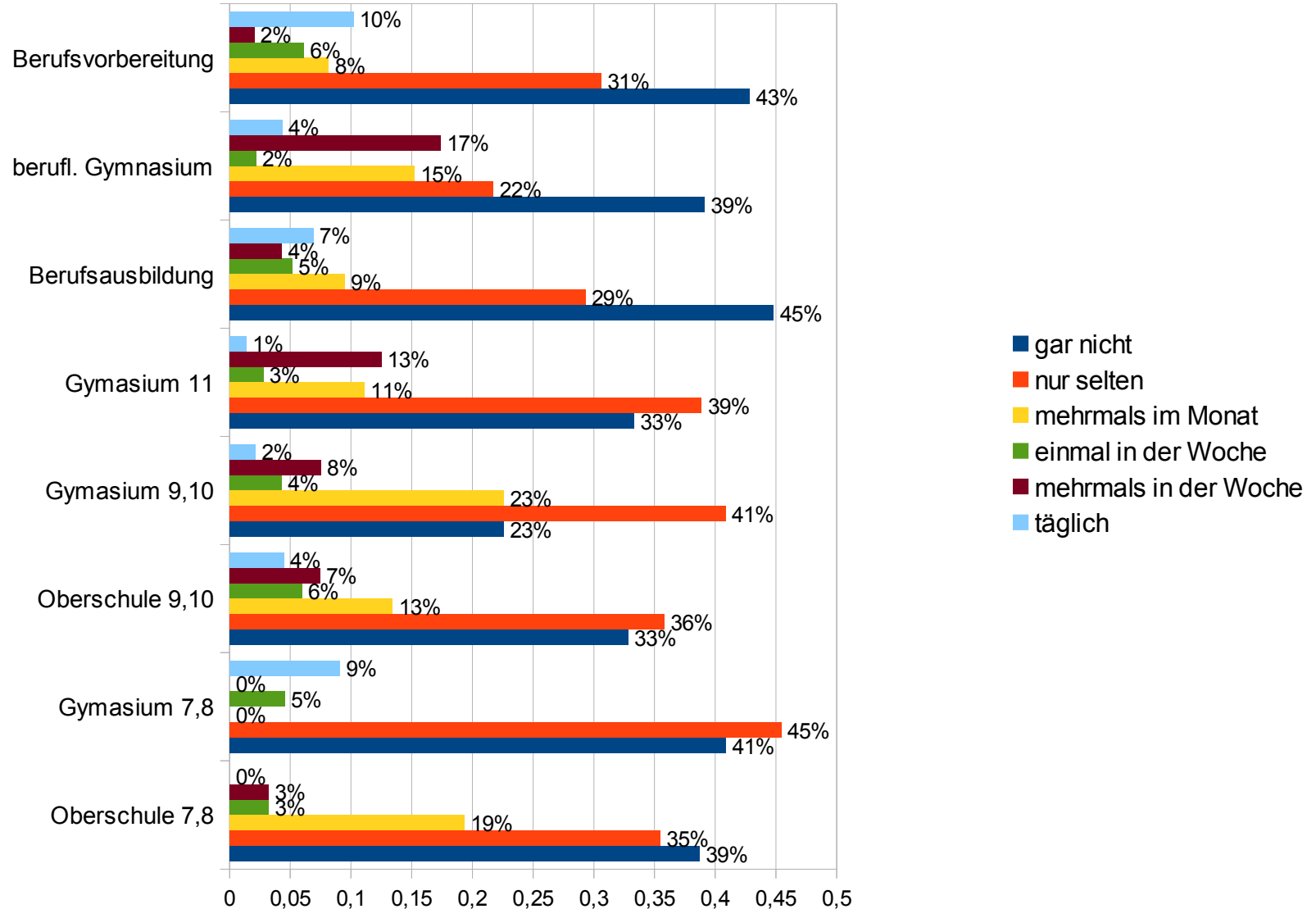
Gebrauch illegaler Substanzen

Welche Drogen in den letzten drei Monaten genommen?



Gebrauch nach Alter/Schulart

Gebrauch von Cannabis/Haschisch/Marihuana in den letzten drei Monaten





Anforderungen an die Kooperation

- In der Gesamtheit sind die Ergebnisse nicht beunruhigend
- Es zeigen sich gute Ansatzpunkte für präventive Projekte aus beiden Richtungen
- Der Alkoholkonsum wird häufig von den Eltern sogar 'unterstützt'
- Prävention auf der einen Seite benötigt ordnungspolitische Kontrollen auf der anderen Seite (Wege zum Alkohol)
- Das Rauchen scheint uncooler zu werden → rückläufige Zahlen, aber auch hier Bedarf an weiteren präventiven Projekten zur Unterstützung
- Bei den illegalen Substanzen gibt es relativ wenig Nutzer, aber dann verfestigt → hier der verstärkte Bedarf zur Kooperation zwischen den Systemen der Sucht- und Jugendhilfe
- Die Wege werden nach wie vor stark über das System Schule laufen, da die Ansprache der Eltern dort am ehesten gelingt



Anforderungen an die Systeme

- Frühintervention
- Erkennen-Ansprechen-Handeln
- Diversität
- Selektive Prävention
- Komorbide psychische Erkrankungen
- Kurzinterventionen
- online-Beratungen
- Krisenintervention
- Case-Management
- Traumata
- Informationen und Aufklärung
- Arbeit mit Peers
- Systemisches Arbeiten
- Ressourcenorientierung
- Delinquenz



Was hemmt uns in der Zusammenarbeit?

Relativ unkompliziert zu überwinden:

- › Mangelndes Fachwissen
- › Unsicherheit
- › Angst
- › Vorurteile
- › Misstrauen
- › Alleinvertretungsansprüche
- › Kompetenzgerangel
- › Mangelnder Abstimmungswille oder fehlende Zeit
- › Fürsorgliche „Belagerung der Klienten
- › Ungenaue Aufträge

(Hampe-Grosser 2011)



Möglichkeiten der Überwindung

- › Fachlich anerkannte Leitlinien für die suchtspezifische Jugendhilfe bzw. die jugendspezifische Suchthilfe
- › Kooperationsvereinbarungen zur verbindlichen Zusammenarbeit
- › Weiterbildungsveranstaltungen und Multiplikatorenschulungen
- › Gemeinsam konzipierte und in gemeinsamer Verantwortlichkeit umgesetzte Projekte



Wissenstransfer

- z. B. „Leipziger Reihe für Suchtprävention“

Weiterbildungsreihe für die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu aktuelle Themen der Suchtprävention

TN: 148 Mitarbeiter/-innen der Jugendhilfe, der Polizei, des Jobcenters und der Suchthilfe

Themen 2014: „Drogen und Psychosen“, „Glücksspielsucht“, „MOVE – Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen“, „Drugtails & Alcojoints“, „Crystal“

➤



Komplexer Hilfebedarf bleibt und auch durch umfassende Qualifizierung wird keine Institution der Vielschichtigkeit der Probleme gerecht werden.



Projekt Drahtseil

Prävention (Amt für Jugend, Familie und Bildung)

- Im Jahr 2014 wurden insgesamt 185 Projektstage (2013: 181 Projekte) zu den Themen Sucht, Gewalt/Kommunikation und Umgang mit Medien angeboten.
- 67 Projektveranstaltungen im Bereich Sucht für insgesamt 1.321 Teilnehmende (Schwerpunkt Klassen 7 und 8)

Intervention (Gesundheitsamt und Amt für Jugend, Familie und Bildung)

- Betreuung von 288 Klientinnen und Klienten unter 25 Jahre und 202 Angehörige

	< 14 Jahre	14 – 18 Jahre	19 – 25 Jahre	Gesamt
männlich	15	151	21	187
weiblich	5	74	43	101
Gesamt	20	225	43	288



Drogensprechstunde in Kooperation mit Klinikum (Gesundheitsamt und Amt für Jugend, Familie und Bildung, Krankenkassen)

- Die Drogensprechstunde findet in regelmäßigem 14-tägigem Rhythmus in den Räumen des Projektes DRAHTSEIL statt, mindestens aber zweimal im Monat.
- Zusätzliche Termine direkt im Krankenhaus sind möglich
- Die Kombination der Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team hat sich auch im Jahr 2014 deutlich bewährt.

	2013	2014
Anzahl der Gespräche	229	265
Betreute Personen	126	172
Bereich Medien	3	10
Einweisung in das HELIOS Park-Klinikum Leipzig	21	49



Fachbereich Familienhilfe am Zentrum für Drogenhilfe

- Ambulante Hilfen für suchtkranke Eltern und deren Kinder
- Sozialpädagogische Familienhilfe „Sucht“ (SPFH nach § 31 SGB VIII)
- Erziehungsbeistand (nach § 30 SGB VIII)
- Gruppenangebot MUT! (Mütter/Väter-Unterstützungstraining)
- Gruppenangebote für Kinder aus suchtbelasteten Familien, Trampolin
- angeleitete Motivationsgruppe für suchtkranke Mütter und Väter
- Suchtberatung für suchtkranke Mütter und Väter

Fazit

- Überwindung vom hemmenden Faktoren der Kooperation und Zusammenarbeit ist im ambulanten Bereich noch möglich im stationären Sektor scheitern wir oft an rechtlichen Grenzen, der Zersplitterung von Zuständigkeiten und der Aufteilung der Kosten für die Versorgung auf unterschiedliche Leistungsträger.
- Andere Leistungsträger wie Krankenkassen oder KSV müssen verstärkt einbezogen werden (können!).



Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit!



Stadt Leipzig

Amt für Jugend, Familie und Bildung
Abteilung Planung und Fachaufsicht
Tel.: 0341 123-4350

Gesundheitsamt
Suchtbeauftragte
Tel.: 0341 123-6761

04092 Leipzig
www.leipzig.de

